

Jugend

1904 n°7



Faschings-
Nummer:

Zukunfts-
Staat.



Julius Dier

Aurea aetas!

Begeistert hab' ich diese, meine Leier
 Ergriffen heute, scharlachroth lackirt,
 Denn längst hat sich Genosse Biedermeier
 Im Zukunftsstaate akklimatisirt
 Und fühlt sich wohl hier, wie ein Karpf
 im Weiher,
 Denn wahrhaft prima wird man da regiert,
 Von Müß' um's Brot, von Sorge, Noth
 und Plagen,
 Weiß der Genosse nur vom Hörensagen.

Nichts ist im Leben häßlich eingerichtet
 Und dornenlose Rosen gib't's allein:
 Von neun bis elfe Morgens wird gedichtet —
 Von da ab hab' ich bloß mehr Mensch zu sein!
 Zum zweiten Frühstück bin ich erst verpflichtet,
 Mit Goulasch und diversen Schoppen Wein,
 Und mache dann zur Appetiterregung
 Lustwandelnd vorschriftsmäßige Bewegung.

In einer öffentlichen Speisehalle
 Find' ich ein Mahl dann, voller Saft und
 Kraft —
 Ein großer Haushalt ist ja nur für Alle
 Und die Familie hat man abgeschafft.
 Die Kosten trägt der Staat in diesem Falle
 Und die Verpflegung nenn' ich musterhaft.
 Nach Tische kann man schlummern, kann
 spazieren,
 Wie auch sich anderweitig amüsiren.

Man spielt Billard, man sieht sich im Café um
 Nach lieben Partnern für Tarock und Skat,
 Wer zärtlich ist, schaut sich nach einer Fee um
 Und wandelt Lust mit ihr auf stillem Pfad,
 Wer Bildung sucht, begibt sich in's Museum,
 Der Sportsfreund greift nach Reitpferd
 oder Rad,

Wer die Natur liebt, sucht sie zu erreichen
 Mit Luftballon, Kraftwagen und dergleichen.

So freut sich Jeglicher an seinem Dasein,
 Bis daß die Pflicht zum Abendschoppen ruft,
 Im Staatsbräuhaus dann nimmt er seine
 Maß ein

Und saugt der Staatsregiezigarre Duft;
 Und sollte die Theaterstunde nah sein,
 Dann wirft er sich in seine feinste Kluft
 Und hört nach Wahl in kostenfreiem Sessel
 Den „Tristan“ oder auch das „Weiße Rössel“.

Dann trinkt er irgend eine feine Nummer
 Regiewein zu erlesenem Souper,
 Ist Caviar, Lachs, Bärenschinken, Hummer,
 Aal oder Gänseleber in Gelée;
 Dann sinkt er sorgenlos in süßen Schlummer,
 Zieht er's nicht vor, im chambre séparée
 Mit einer vorurtheils- und fessellofen
 Genossin erst ein Stündchen noch zu kosen.

An Geld wird Keiner Mangel je erdulden,
 Denn Geld ist längst ja nicht mehr in Gebrauch
 Und hiemit schwanden Gläubiger und
 Schulden —
 Und Schwindler, Jobber, Spekulanten auch.
 Heut kauft nicht mehr für seine schönen
 Gulden
 Das schönste Weib sich der infamste Gauch,
 Heut macht ein Kerl, der dumm und
 ordinär ist
 Nicht mehr Carrière, weil er Millionär ist!



Im Zeitalter der freien Liebe

„Und willst Du nicht mein Gatte sein,
 So schlag' ich Dir den Schädel ein!“

In voller Gleichheit leben wir, in echter,
 Ob Einer Staatsmann oder Schuster sei,
 Als ebenbürtig gelten die Geschlechter
 Und jedes Amt steht jeder Dame frei. —
 Sie kann Justizrath werden, oder Schlächter,
 Im Parlament auch sind sie mit dabei,
 Sie dürfen Hosen tragen und Cylinder
 Und kriegen bloß ganz ausnahmsweis'
 mehr Kinder.

Frei wallen die Reformgewänder nieder
 Von der, die etwa noch die Hose haßt,
 Verpönt — und überflüssig ist das Nieder —
 Der Körper hat sich männlich angepaßt!
 Kein Gatte schilt die arme Gattin wieder,
 Weil ihre Moderechnung ihm zur Last,
 Denn Gatten, Rechnungen mitsamt der Mode
 Gehören zu vergang'ner Periode.

Kein Auge des Gesetzes mehr verschandelt
 Die Straßen hier als Sinnbild der Gewalt,
 Kein Leutnant, der monokelblinzend wandelt,
 Verführt die Frauen mehr durch Wohlgestalt,
 Kein Streber in der Politik verhandelt
 Vernunft und Ehre mehr für ein Gehalt —
 Mit Schweifgewedel wird und mit Gestunker
 Nicht mehr gebuhlt um bunte Ordensklunker.

Gedruckt wird Alles, auch den kleinsten Dichtern,
 Und amtlich noch den Lesern aufgezwängt,
 Kein Maler zittert vor der Jury Richtern,
 Der ärgste Kitsch wird glänzend aufgehängt
 Und von den Kritikern, den Böfewichtern,
 Wird ferner auch kein Schaffender bedrängt —
 Der Recensent, sagt ein Befehl von oben,
 Hat nicht zu nörgeln, sondern bloß zu loben!

Kurzum: Wie weit mein Sängerauge blicke,
 Ist frei- und Sicher- und Zufriedenheit:
 Jetzt endlich hat der Mensch zu vollem Glück
 Als Herr der Schöpfung wirklich einmal Zeit!
 Drum glaub' ich, daß es sich vortrefflich schicke,
 Daß man von Herzensgrunde Vivat schreit —
 Froh braust die Leier unter meinem Finger:
 Hurrah! Hurrah! Der Bebel und der Singer!
 Genosse Biedermeier mit ei



des Zukunftsstaates

A. Schmidhammer

verkauf wegen Geschäftsaufgabe: Altes Eisen zu billigsten Preisen!! Ramschgeschäft Krupp-Cietz!!“ Unter Leitung der flotten Ladnerin, genannt die friedliche Bertha, findet die Waare reißenden Abplatz.

Der dritte Wagen zeigt uns die im Käfig eingesperrten Akademiker. „Es ist verboten die Tiere zu reizen! Nicht füttern!“ Bewacht werden sie von der Zukunftsmiliz, deren faltenlose rotte Uniform einen prächtigen Anblick gewährt. Um jeden Mißbrauch der Waffe unmöglich zu machen, ist die Truppe mit Holzfäbeln und Papierhelmen ausgestattet.

Es folgt der vierte Wagen: Freie Liebe, gestellt von den Ortsgruppen Forbach u. Pirna. Gezogen wird das Gespann von einem feurigen Pegasus, geritten von dem Leutnant a. D. Bilse.

Der fünfte Wagen trägt das Ministerium des Zukunftsstaates. Genosse Pückler-Klein-Tschirne wurde wegen seiner Verdienste um die Erhaltung der Feldbahnen zum Eisenbahnminister ernannt. Zärtlich streichelt er den Finanzminister: den kleinen Kohn. Anita Augsburg ist ein schneidiger Kriegsminister. Als Groom sitzt Genösschen Bülow, der sich der neuen Regierung mit bekanntem Geschick anzupassen verstand, hinten auf. Er trägt den „grünen Bädeler“ unter dem Arm.

Als sechster Wagen sault mit Reportergeschwindigkeit der Pressewagen heran. Genosse Münchhausen, ehemaliger Vorwärtsredakteur, lenkt ihn. In einem Riefenpapierkorb kauern Harden, Scherl und Dr. Hirth. Letzterer erfreut sich immer noch einer ganz brillanten energetischen Epigenesis.

Auf den Pressewagen folgt der Fresswagen mit dem Caviar fürs Volk. Gebratene Tauben, mit Flugblättern gefüllt, werden unter die Menge geworfen, die den Schluß des Feltzuges bildet.

Der neue Genossen-Plutarch

„Klappt denn alles ordentlich?“ fragte ein Ausländer, der den Sozialisten-Staat studierte.



„O, bei uns geht alles wie am Schnürchen!“

Auch die heranwachsende Jugend zeigt sich in hoffnungsvollster Weise von der modernen Staatsidee durchdrungen.

Ein Knirps betrat die Oberklasse und setzte sich Pech in eine Bank.



„Was thust Du hier?“ fragte der Lehrer erstaunt. „Du gehörst ja in die unterste Klasse!“

„Männchen, Männchen,“ drohte der Kleine, „die Klassenunterschiede haben nu uffgehört!“

„Wie macht sich denn der ehemalige Millionär Singer als Proletarier?“



„Ja, der thuat si freili schwer als Proletarier!“

„Warum schaut denn der Orterer den Kohl ez allweil so krumm an?“



„No, seit der von Sr. Hoheit dem Prinzen Carneval den Titel kriegt hat: Präsident im Reiche der Gedanken!“

Ein Sozi huldigte eben mit Prinzessin von Gerolstein der freien Liebe.

„Nu, wie jefällt's Dich im jezigen Zukunftsstaat?“



„Sakrisch — ezt braucht ma doch nimmer durchz'brenna, wenn's oam nach am Proleten g'lust!“

Bebel hatte angeordnet, daß alles und jedes möglichst gleich gemacht würde.

Da trat ein Genosse mit Nadel und Faden auf ihn zu.



„Was willst Du?“ fragte jener erstaunt. „Dei Goschen a bißl zuanah'n — die is viel größer als bei die andern!“

Der sozialistische Staat wußte infolge seines meisterhaft durchdachten Zukunftsplanes sogar die Revisionisten einzugliedern.

„Wer is denn der, der neben der Schenk sitzt?“



„Dös is der Vollmar, der muuß die eing'schenkten Maßkrug revidieren.“



„Ach Gott,“ seufzte ein ehemaliger Agrarier während seiner dreistündigen Arbeit, „ich thät doch wieder lieber — Noth leiden!“

„Wie konnte denn der Sozialismus so rasch wachsen?“ fragte der „Neue Plutarch“ einen Genossen.



„Das Centrum war unser — Mistbeet!“
(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

Aus der Gesellschaft. Am 5. Jahrestage des Großen Kladderadatsches gab, wie man uns aus Berlin schreibt, Präsidentin Rosa Luxemburg eine große Soirée in ihrem Palaste (ehemaliges „Schloß“). 5000 Genossen und Genossinnen waren geladen und füllten die Räume der ehemaligen Tyrannenburg mit fröhlichem Treiben. Das coloristisch hochbedeutende Menü lautete: Krebs-suppe. Hummer in Paradiesäpfelsauce. Rothwild mit rothen Rüben. Rothaugen. Roastbeef (blutig) mit Preiselbeercompott. Rote Grütze. Erd- und Himbeereis. Getrunken wurde nur Rothwein und Weidstied-Monopole (mit rothem Hals). Das Menü war in tadellosem Rothwälsch gedreht. Nach Tische begab man sich in den rothausgeschlagenen Theateraal, wo den Gästen eine außerleiene Unterbrettelvorstellung zum Besten gegeben wurde. Exminister von Bodewils sang urkräftige oberbayerische Schnaderhüpfln, wobei ihn sein, als Bitter-Virtuose bekannter Excollege von Feilisch begleitete. Hierauf führte Dr. Gäch in einem Käfig, der das Publikum vor eventuellen plötzlichen Wuthausbrüchen schützte, den brillant gezähmten Dr. Heim vor. Stürmischen Beifall entsefelte dessen Haupttrid, sieben parlamentarische Ehrenämter, zwölf Staatsstellen und vierzig Aufsichtsrathsspitzen gleichzeitig zu bekleiden und Alles selbstlos und unentgeltlich. Hierauf las Herr v. Kossart, Intendant der deutschen Volksschauspiele, die sämtlichen Märchen der Brüder Grimm, die aus tausend und einer Nacht, die Märchen der Herren Musäus, Hauff, Andersen und Bechstein vor und gab auf dringendes Verlangen noch den Messias von Klopstock und das Berliner Adreßbuch zu.

Bummellei. Wie man uns aus unserm Leserkreis schreibt, wird die Bummellei auf der Schnellbahn Berlin-München immer ärger. Nicht bloß, daß auf der lächerlich kleinen Entfernung volle drei Mal angehalten wird, ein Wagen braucht jetzt nahezu zwei Stunden (!) für eine Strecke, die man in anderthalb Stunden bequem durchfahren könnte. Da geht man denn doch schon bald lieber zu Fuß!

Neue Strahlen. Professor Sulphurius in Bilsbiburg ist es gelungen, aus Kartoffelsalat ein neues radioactives Element zu destilliren, das er zu Ehren seiner Schwiegermutter „Drachium“ genannt hat. Die Aktivität des Stoffes ist kolossal: er schleudert unter donnerähnlichem Gepörsel Stofftheilchen mit einer Geschwindigkeit von 75 Lichtjahren in der Sekunde vor sich, leuchtet intensiv grünlich und hat die räthselhafte Eigenschaft, durch seine bloße Gegenwart zerrissene Stiefel wieder ganz zu machen und Glanzwische in Caviar zu verwandeln. Leider ist das Drachium außerordentlich selten. Professor Sulphurius gewann aus einem Kubikmeter des erwähnten Rohmaterials nur den tausendsten Theil eines Milligramms.

Uniformänderung. Wir hören, daß Bebel schon wieder eine Uniformänderung bei den Arbeiterbataillonen verfügt hat. Sie bekommen didere Stiefelsohlen zur Verstärkung des dröhnenden Schrittes und an den Ballonmützen Gradabzeichen aus farbiger Seide, die Führer gezeichnete Mützenbilder.

Eine Eheirung, die nicht wenig Aufsehen erregt und für die Beteiligten unangenehme Folgen haben kann, wird aus Dingsda gemeldet. Genosse Adolar Müller und Genossin Elmire Meier wurden verhaftet unter der Anklage, sich vor drei Jahren im Auslande geheirathet zu haben und seither in hartnäckiger Monogamie zu leben, ein Verstoß gegen die öffentliche Moral, wie er empörender nicht gedacht werden kann.

Literatur. Richard Dehmel hat einen neuen Roman in Romanzen veröffentlicht unter dem Titel: „Drei Genossen“. Das geniale Werk, vom Insel-Verlag auf schwefelgelbe Seide gedruckt, erscheint nur in 25 Exemplaren und umfaßt 25 Bände, jeden zu 25 Gesängen von je 25 Zeilen zu je 25 Buchstaben. 25 Genossen werden durchs Los bestimmt, die das Werk in 25 Tagen lesen müssen, widrigenfalls sie sich — 25 zuziehen.

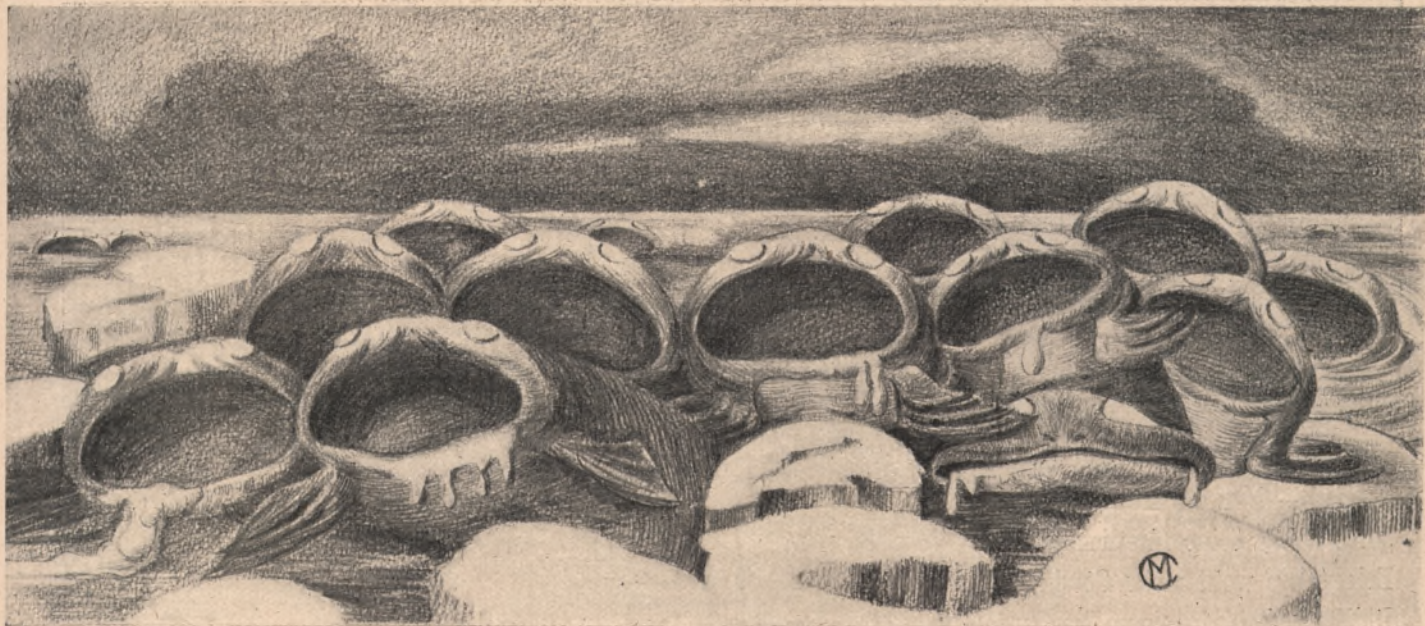


Die Kunst im Zukunftsstaate

Julius Diez (München)

Die öffentlichen Kunstsammlungen und Privatgalerien wurden unter die Genossen vertheilt, und so ist jeder Bürger in der Lage, sich an den klassischen Meisterwerken in seiner Wohnung zu erfreuen.





Bierologisches Zukunftsbild: Am Nordpol wird frisch angezapft!

C. Metzger

Die Trauung im Zukunftsstaat

(Zu nebenstehendem Bilde von Paul Rieth)

Früher war es höchst beschwerlich
Und durchaus nicht ungefährlich,
Wenn man für den Ehestand
Lebenslänglich sich verband.
Aber tempora mutantur,
Pünktlich geht der Zeiten Sanduhr.
Heutzutage im Zukunftsstaat
Traut man sich per Automat.
An den Straßenecken stehen
Diese Schöpfer aller Ehen,
Morgens, Tags und nächtlich auch,
Immer fertig zum Gebrauch.
Will man Mann und Frauen werden,

Ist man frei von viel Beschwerden,
Leibt sich seine Kinder halt
Aus der Zukunftsbrutanstalt
Und tritt dann im Sonntagsstaat
Vor den Trauungs-Automat.
Als die Trauungszeugen nimmt
Man, wer just des Weges fimmt.
Schnell das Geldstück eingesteckt
Eins, zwei, drei — Schwupp: Knalleffekt,
Freudig eilt das Paar nach Hause
Zu dem großen Hochzeitschmause. —
Wenn's nun Einem nicht mehr paßt
Und er gern die Ehe laßt
Wieder von den Schultern läßt,
Nimmt er nur sein Weib und geht
Wiederum im Sonntagsstaat

Zu dem Scheidungsautomat.
Schnell das Geldstück eingesteckt
Eins, zwei, drei — Schwupp: Knalleffekt.
Fertig ohne viele Thränen!
— Will man wieder sich versöhnen,
Ei, dann geht man nur im Staat
Hin zum Trauungs-Automat,
Eins, zwei, drei — es ist erreicht!
— So sind Trau- und Scheidung leicht
Den Genossen mit Bedacht
In dem Zukunftsstaat gemacht.
Liebesglück herrscht überall,
Denn man kann auf Knall und Fall
Gotte sein und wieder frei
— Und der Staat wird reich dabei.

Karlchen

Suum cuique!

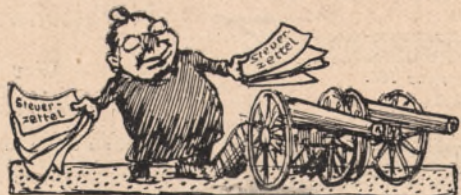
(Von Kilian, Zeichnungen von Arpad Schmidhammer)

Im Zukunftsstaat muß Jedermann
Sich nehmen jeder Arbeit an,
Ob geistig oder körperlich,
Die Gleichheit heißt's unweigerlich!

Ja, ja, im Zukunftsstaat erkennt
Ein jeder erst sein wahr Talent
Und daß versehlt er den Beruf
Und Gott ihn zu was anderm schuf!



Heim treibt als Allerveltsgenie
Verständnisvoll das liebe Vieh.



Als bill'ger Jakob preist sodann
Der Schädler seine Waare an.



Steht eine Sache noch so schief,
Der Crailsheim wirkt als Detektiv.



Den Daller kann man hier erschau'n,
Beschäftigt, köstlich Bier zu brau'n.



Der Kohl, auf Wig und Reim erpicht,
Hier seht ihr 'n, wie er grad was dicht't.



Und erst den Bebel seht mir an
In Dresden als Kloakenmann!



Der König der Nacht.

„Kennst Du den König der Nacht?“ –
 „„Nein! – Nur die Königin.““ –
 „Gieb acht! Seine fürstliche Macht
 Bringt Dir wohl mehr Gewinn –
 Die Besten steh'n in seinem Freundsold“ –
 „„Sein Herrschername?““
 „Kupferberg Gold!“

Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60
Vollständiger Ratgeber
 f. Eheleute m. 50 Abbildungen von
 Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus.
 für M. 2.70 frei.
 L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.



Herrn, die sich für den Vertrieb der Werke „Weltall und Menschheit“, „Meisterwerke der Malerei“ und „Bibliothek des Wissens“ gegen monatliche Abonnementszahlungen bei hohem Vermittelungshonorar interessieren, werden um genaue Angabe ihrer Adresse ersucht. **Karl Block, Versandbuchhandl., Breslau I.**

Neue Akt-Modell-Photos

schönste Orig. Collect.
 4000 Num., darunt. eb.
 erl. Freilicht-Studien!
 Probe-Eoll. M. 5,
 1. Aufl. Catalog 20 Pf.
 Kunstverlag Monachia,
 München II, Brieffach



Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

erhältlich in den Apotheken
 zum Preise von M. 3.20, ö. Kr. 4.—, Frs. 4.—, per Flasche.

empfohlen von den
 hervorragendsten Professoren und Aerzten bei

Lungenkrankheiten, Scrophulose, Katarrhen der Atmungsorgane,

wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten,
 und namentlich auch in der
 Reconvalescenz nach Influenza.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht,
 beseitigt Husten und Auswurf und bringt den
 Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann, der an länger dauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten verhüten, als solche heilen.
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.
3. Asthmatiker, die durch Sirolin wesentl. erleichtert werden.
4. Scrophulöse Kinder mit Drüsen-schwellungen, Augen- und Nasenkatarrhen etc., bei denen Sirolin von glänzendem Erfolg auf die gesamte Ernährung ist.

Man achte genau darauf,
 dass jede Flasche mit unserer Firma versehen
 ist und weise Nachahmungen zurück.

F. Hoffmann-La Roche & Co.

Fabrik chem.-pharmac. Producte
 Basel (Schweiz) Grenzach (Baden).



Assim Cigaretten
mit wertvollen Coupons in jedem Carton
GEORG A. JASMATZI A.G. Grösste deutsche Cigarettenfabrik
10 Stück 30 Pfennig.

Zur gefl. Beachtung!

No. 8, die nächste Nummer der „JUGEND“, erscheint als **Fest-Nummer** zum 70. Geburtstage ERNST HAECKELS, des grossen Naturforschers und Freiheitskämpfers. Die Nummer schmückt als Titelblatt ein bisher noch nicht reproduziertes Bildniss Ernst Haeckels von Franz von Lenbach. Das Original befindet sich im Besitze des Gelehrten und wurde von diesem in freundlichster Weise der „JUGEND“ zur Reproduktion überlassen. Auch einen literarischen Beitrag, einen aus Rapallo datierten, längeren „Brief an einen alten Freund“, hat Ernst Haeckel der „Jugend“ für die Fest-Nummer zur Verfügung gestellt.

Ferner enthält die Nummer: „Haeckeliana“ von W. E. Huschke sowie künstlerische Beiträge der ersten Mitarbeiter der „Jugend“. Natürlich wird es sich der „Schwarze August“ nicht nehmen lassen, gleichzeitig mit dieser Fest-Nummer eine zünftige Anti-Haeckel-Nummer herauszugeben.

Wir haben von dem Haeckel-Porträt Sonderdrucke in genau derselben Grösse wie unsere früher erschienenen Bildnisse (Bismarck, Moltke, Luther, Goethe, Schwind etc.) herstellen lassen, die zum Preise von Mk. 1.50 durch alle Buch- u. Kunsthandlungen und gegen Voreinsendung von Mk. 2.15 auch durch den Unterzeichneten zu beziehen sind.

München, Färbergraben 24/11.

Verlag der „Jugend“

Wer Theater

auf Liebhaber-Bühnen

spielen will,

bestelle Eduard Blochs „Hauptführer“, der von über 1000 meist einaktigen Theater-Aufführungen Inhalt der Stücke und mitwirkende Personen angibt. (400 Seiten stark.) Preis 1 Mark 25 Pf.

Die beliebtesten Einakter daraus sind: Papa hat's erlaubt. — Singvögelchen. — Moritz Schnörche. — Das Schwert des Damokles. — In Civil. — Englisch. — Die Naturheilmethode.

Preis je 2 Mark.

Kataloge gratis

Theater-Verlag **Eduard Bloch** Berlin C. 2, Brüderstr. 1.

Billige Briefmarken Preisliste gratis
sendet **AUGUST MARBES**, Bremen.

CHAMPAGNE STRUB



BLANKENHORN & Co
ST. LUDWIG

Man verlange Preislisten.

Gedächtnis.

Ein gutes Gedächtnis ist von unschätzbarem Werte. Ohne Gedächtnis kann es kein Wissen und keinen Fortschritt geben. Nur derjenige, welcher nicht nur umfangreiche Kenntnisse aufgestapelt, sondern sie infolge eines ausgezeichneten Erinnerungsvermögens auch jederzeit zur Hand hat und sie verwerten kann, wird im Leben grosse Erfolge erzielen, sei er nun Staatsmann, Feldherr, Kaufmann, Gelehrter oder irgend einem anderen Stande angehörig. Ein gutes Gedächtnis ist die unerlässliche Vorbedingung zum erfolgreichen Bestehen von Prüfungen; denn dort muss das Wissen augenblicklich zur Verfügung stehen. Ein gutes Gedächtnis erspart uns viel Aerger und Aufregung, es verleiht Sicherheit und wirkt dadurch beruhigend auf die Nerven. Die Pflege des Gedächtnisses ist deshalb in jeder Hinsicht ausserordentlich nützlich. Das Gedächtnis kann wie jede andere menschliche Fähigkeit durch sachgemässe Uebungen bedeutend entwickelt und gestärkt werden, gerade so wie es durch verkehrtes Vorgehen verschlechtert werden kann. Und ebenso wenig, wie man durch das Lesen einer Abhandlung über Turnen oder Schiessen ein gewandter Turner oder Schütze werden kann, kann man durch das Lesen einer Abhandlung sich ein gutes Gedächtnis aneignen. In beiden Fällen ist die praktische Anleitung eines erfahrenen Lehrers der kürzeste und sicherste Weg zum Erfolg. Wer sein Gedächtnis verbessern will, mache deshalb einen regelrechten Kurs in der auf der ganzen Welt bekannten und seit vielen Jahren von Tausenden von Schülern jeden Alters und jeden Standes erprobten Poehlmann'schen Gedächtnislehre durch. Sie ist keine theoretische Abhandlung, sondern gibt ihnen praktische Uebungen an die Hand, um sie von Zerstretheit zu heilen und ihre natürlichen Fähigkeiten zu entwickeln. Nahe an zweihundert Tagesblätter und Zeitschriften aller fünf Weltteile haben diese Lehre günstig rezensiert und warm empfohlen. Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen und Recensionen erhalten Sie auf Anfrage gratis von **L. Poehlmann**, Mozartstrasse 9, München A. 60.

Neue, bedeutend erweiterte Ausgabe.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultirt, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Cöln a. Rh., No. 43.

Ein neues Veilchen-Parfüm & 4711
von unerreichter Feinheit



Violetta Graziella

Preis pr. Flacon
in elegantem Einzelkarton 8 Mark, **Ferd. Mühlens Köln.**

Für Feinschmecker.
**TELL
CHOCOLADE**
angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.



Wer
sich elend u.
schwach fühlt
durch Rheumatismus und
Nervenleiden, lasse sich
gratis u. franco
die Broschüre kommen über
die preisgekrönten
electr. Patentapparate
zum Selbstgebrauch
von
H. Th. Biermanns
Wiesbaden, Karlstr. 18.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zukunfts-Blüthenlese der „Jugend“

Der „Rothkeul“ läßt sich unterm 6. Februar 1920 aus Gneisen melden:
 „Zu unterm Genuß genäß Genosse Gneisel (Gneisen) von seinem Sprachfehler.“
 Hoffentlich übertrug sich die Krankheit nicht auf die Leser!

Im „Handbuch des Zukunftsstaatsrechtes“ heißt es auf Seite 4063 sehr schön:

„Wenn ein zweiter Nehmer einem ersten Nehmer etwas Genommenes nimmt, so ist der erste Nehmer Namens der Nemesis zu der Annahme einer Zurücknahme der Abnahme im Namen des Gejeßes ohne Vorname einer Vernehmung berechtigt. Vgl. § 3497 Abs. 374 A III.“

Zukunftshumor des Auslandes

Zwei Parlamentarier unterhielten sich über die projektirte gesetzliche Vorschrift der Abstinenz im Zukunftsstaate.

„Glauben Sie wirklich, dass der Anti-alkoholismus eine Lebensfrage unserer Gesellschaftsordnung ist?“ frug der Eine.

„Freilich!“ lautete die Antwort. „Unser Zukunftsstaat liegt auf dem Wasser.“
 (Le journal Dalldorfien.)

Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch:
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

„Für die Frau“

Neueste, wichtige, hygienische Schrift von Emma Mosenthin, fr. Hebamme. Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente, D. R. P. 94583. Zusendung franko als Brief 30 Pfg. in Marken von
Mosenthin's Versandthaus, Berlin S. 11, Sebastianstrasse 43.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperformen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis: Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

**Hygienisches Institut
 D. Franz Steiner & Co.,
 Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.**

Verlagsanstalt

verbunden mit graph. Kunstanstalt suchst

literarische Angebote

leder Art und jeden Umfangs. Angebot unter J. C. h. a. d. Erped. des Blattes.

Schleizersreisen und Flitterwochen.

Herzliche Erfahrungen u. Ratsschläge für junge Eheleute von Dr. G. H. Berndt. Zu beziehn durch den Modern-Medizinischen Verlag in Leipzig-K. geg. Einsend. von Mk. 1.70 verschloss.

Matrapas

Feinste Cigarette!

Überall käuflich.

SULIMA DRESDEN.

Jährliche Production 190 Millionen.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kronen, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Frs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Buch über die Ehe

mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60. **Vollständig. Ratgeber** f. Eheleute m. Abbildung. v. Dr. Artus M. 1.60. Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nachnahme 20 Pfg. mehr. **Gustav Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.**

Technikum Strelitz, meckl.

Eintritt Ingen., Meister-, Technikerkurse. Abg.-Austritt Masch.-u. Elektrotechn. kürztes täglich Hoch- u. Tiefbau. Studium Eisenkonstr. Tischlerei.

Programm gratis. **Bennowitz, Direktor.**

Patent-Motorwannen Undosa

System: Geheimer Hofrat Höglauer.

Beste Ersatz für Nordseebäder, Wildbäder etc.

Aerztlich vorzüglich begutachtet für

**Entfettungskuren (auch für Herzleidende) ohne Diätänderung,
 Rheumatismus, Neurasthenie
 etc. etc.**

Preis complet, mit nickelplattierter oder Kupferwanne, einschl. Elektromotor M. 1200.—.

Man verlange ausführlichen Prospekt.

Gutachten der kgl. Charité in Berlin und von Professor Dr. med. Cornet, Berlin-Bad Reichenhall etc.

Ausschliessliche Bezugsquelle:

**H. Recknagel, München X,
 Arnulfstrasse 26.**

Einrichtung vollständiger Kur- u. Badeanstalten.

Lohtanninbäder, Lichtbäder mit Parabolspiegelreflectoren, Reformschwitzapparate.

Emser Pastillen!

Emser Kränchen-Kesselbrunnen-Pastillen sowie

Emser Pastillen mit Plombe (letztere bisher von der Gesellschaft der König-Wilhelms-Felsenquellen in Ems vertrieben).

beide unter Staatskontrolle in den eigenen Betrieben des Staates mit rein natürlichem Emser Quellsalz hergestellt.

Natürliches

Emser Quellsalz
 in Flaschen

zu haben in allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen.

Königl. Bade-Verwaltung Ems.

Neuester Concert- PHONOGRAPH



Künstlerwalzen 75 S. Neubespielen 50 S. p. Stck.

Illustr. Katalog gratis.

**R. Martienssen, BERLIN, W. 57.
 Phonogr. Fabrik.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Brennabor

ist nicht das billigste, aber das beste Rad!

Wunderbar leichter Lauf
Gewissenhafte Präzisionsarbeit



Vornehmes Aussehen
Garantie für Haltbarkeit

Brennabor-Fahrrad-Werke Brandenburg a. d. Havel

Ideale Büste

Verkörperung der Körperformen, sie zu erlangen, wende man sich vertrauensvoll an Baronin v. Dobrzansky Berlin, Potsdamerstr. 135 u.

Charakter. den Intimen Menschense. beurteilt nach d. Handchrift (12). Pragis, anreg. Prop. freil. d. Psychographologie P. P. Liebe, Augsburg.

Sadismus - Masochismus
Homosexualität in England.

Von Dr. Eugen Dührren.
(Verfasser des Marquis de Sade).
Preis M. 10.—, eleg. gebunden M. 11.50.
Zu beziehen durch:
M. LILIENTHAL, VERLAG,
BERLIN NW. 7, Friedrichstr. 100.

G. HIRTH'S Kunstverlag
in München und Leipzig

Illustrierter Katalog
der
Schack-Galerie in München

im Besitz Sr. Majestät des Deutschen
Kaisers, Königs in Preussen.

Mit einem Vorwort von DR. PAUL SEIDEL,
Dirigent der Kunstsammlungen in den
Königl. Preussischen Schlössern, und
Kunstgeschichtlicher Einleitung von
Prof. Dr. RICH. MÜLLER. 8 1/4 Bog. kl. 8°
mit 56 autotypischen Abbildungen.
Elegant broch. 50 Pfg., in Leinwand
gebunden Mk. 1.—.

Buch über die Ehe
mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.
Vollständiger Ratgeber

für Eheleute m. 50 Abbildungen von
Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher
zus. für M. 2.70 frei.
W. A. GABRIEL, Berlin O. 27, Magazinstr. 3.

Billige Briefmarken Preise
gratis.
A. Bestelmeyer, Hamburg D.

Schüchternheit,

Verlegenheit, Befangenheit, Angst, Furcht, Verwirrung, Schwinden der Gedanken, Aufregung (vor Höherstehenden, vor dem anderen Geschlecht, in Gesellschaft etc.) und ihre sofortige Unterdrückung durch die Methode „**Zeism**“. Keine bloßen moralischen Rathschläge. Kostentlos, überall anzuwendendes Verfahren. Broschüre gratis.
Modern-Medizinischer Verlag, Leipzig, Dresdnerstr. 33 a.

VIDIL-FILMS

machen Rollfilmcameras erst
wirklich brauchbar.

Amateure, die den VIDIL-FILM versuchten, kehren
nie mehr zu dem veralteten Rollfilm zurück. — Ausführl.,
reich illustr. Anleitung und Bedingungen über das grosse
Vidil-Film-Preiswettbewerb vers. gratis u. franco die Photo-Abt. der Leipz.
Buchbinderei-A.-G. vorm. G. Fritzsche, Leipzig.

Alle
Größen
vorrätig.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Myrrhohin—was istes?

Myrrhohin-Seife

Myrrhohin-Glycerin

Myrrhohin-Puder

Myrrhohin-Hautsalbe

Myrrhohin-Mundwasser

Myrrhohin-Kosmetik

Myrrhohin-Album

Die Myrrhohin-Präparate sind in ihren vorzüglichen hygienischen und kosmetischen Eigenschaften einzig in ihrer Art und ohne jede Konkurrenz. Ein Versuch wird jeden sofort von den großen Vorzügen überzeugen. In Apotheken, Droguen- und Parfümeriegeschäften. Wo nicht erhältlich wende man sich an die Myrrhohin-Gesellschaft, Frankfurt a. M.

der ölige Auszug d. Myrrhenharzes mit hervorragenden hygienischen und kosmetischen Eigenschaften.

Der wirkliche Bestandtheil von
(50 Pf.) die anerkannt mildeste und zuträglichste Haut- und beste Rinderseife zum täglichen Gebrauch. Einzig in ihrer Art ohne jede Konkurrenz.

(50 Pf.) für raube, empfindliche, unreine Haut, fettet nicht, feinstes Rosenparfüm. Für Damen zur Pflege des Teints und der Hände unentbehrlich.

(1 M.) antiseptisch, gegen Wundfein, Wundlaufen, Schweißbildung u. f. w. allen Müttern bestens empfohlen gegen das Wundfein der Kinder.

(1 M.) b. Geschwüren u. off. Wund. all. Art, Verbrennen, Verbrühen, Hautschäden u. f. w. Beförd. die Heilung in rasch. Weise absol. unschädlich, nur in Apothek. erhältl.

(1.25 M.) ist rein vegetabilisch, enthält keine Chemikalien, unübertroffen für die Mund- und Zahnpflege. Verbietet durch seine antiseptischen Eigenschaften Ansteckung und conservirt die Zähne.

v. Dr. Grumbach ein Buch mit ca. 2000 Anerkennungen v. Prof. und Aerzten über die natürliche Schönheits- und Gesundheitspflege der Haut etc. gratis und franco von der Myrrhohin-Gesellschaft, Frankfurt a. M. erhältl.

in prächtiger Ausstattung und 400 schönen Bildern dazu kann sich jeder, der die Myrrhohin-Präparate gebraucht, gratis sammeln. Näheres besagt der Prospect.

Gratis
versend. seinen Katalog über Spiritismus, Occultismus, Hypnotismus u. Heilmagnetismus, sowie Probe-Üb. der „Zeitschrift für Spiritismus“ und der „Psychischen Studien“
Oswald Mutze, Verlag, Leipzig.

Mädchenopfer

der Sklavenhändler nach Süd-Amerika.
Sensat. Enthüllungen über den Mädchenhandel. Nur für ernste Männer u. Frauen geschrieben. von A. Freiherr v. Hoyningen-Huene.
Franco geg. M. 1.10. Deutscher Sanitäts-Verlag,
M. KRUMM W., Hamburg 25 b.

Versende
meine neueste illustrierte Preisliste über
Neuheiten gegen 10 Pfg. frei.
G. Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

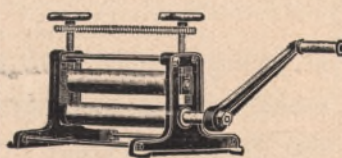
Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Kaloderma

GELEE
SEIFE
PUDER

Unübertroffen zur Erhaltung
einer schönen Haut!
F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.



Wenzel-Press

Gesetzlich geschützt.

Einfachster u. bester

Vervielfältiger

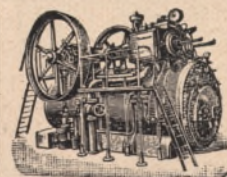
der Gegenwart. Für Schrift, Zeichnungen!
Maschinenschrift und Noten unerreich.

Paul Wenzel, Dresden-J.,
Marschallstr. 53.

Lieferant der Ministerien, Staatsbahnen, Militär- und Gerichtsbehörden.

Technikum Hildburghausen

umfaßt: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule,
Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.
Der Herzogliche Direktor.



Locomobilen
Dampfmaschinen
Ernst Förster & Co.
Magdeburg-Neustadt.

Des Romantikers Klage

Ach wie war es früher so erhebend,
Wenn die Liebe uns ergriffen hat,
Wenn man, einzig seiner Laura lebend,
Klagend irrte über Feld und Stadt.

Wenn man an des Benustempels Pforten
Schüchtern klopfte und um Einlaß bat,
— Ach, wie anders ist es jetzt geworden,
Wie prosaisch, herzlos, kühl und fad.

Früher trug man höflich als Begleitung
Seine Wenigkeit der Schönen an,
— Jetzt inferirt man in der Zeitung:
„Jene Dame, welche dann und wann ...“

Früher schrieb man mit verklärter Miene
Rosa-Briefchen, duftig und distret,
— Heute haut man auf die Schreibmaschine,
Wenn man seine Liebe eingestekt.

Wenn die Liebste früher träumend ruhte,
Weckte sie des Ständchens süßer Ton,
— „Komm' um halber acht auf meine Bude!“
Ruft man heutzutage per Telephon.

Unter Aufsicht strenger Kammerzofen
Sprach man früher seine Laura nur,
— Aber jetzt führt man sie Sonntags schwofen,
Einen Groschen zählt man für die Tour.

Früher frug man nicht nach Geld
und Namen,
Wenn der Mann ein Weibchen sich gesiet,
— Freilich gab es auch noch
andre Damen
Damals, in der guten, alten Zeit.
Karl Ettlinger.

Für Erwachsene ist nützlich:

Das Geschlechtsleben des Menschen.

Mit vielen Abbildg. 200 Seiten stark.
Von Dr. med. Hermann.
Von diesem Buche wurden in kurzer Zeit
300 000 Exemplare verkauft.
Zu beziehen durch den Modern-Medi-
zinischen Verlag in Leipzig-J.
gegen Einsendung von 3,20 Mk. verschl.



Photogr. Aufnahmen
nach dem Leben
männl., weibl. u. Kind.
Acte. Probestudien
3—10 Mk. und höher.
Catalog franco.
Kunstverlag BLOCH
Wien, Kohlmarkt 8.

Literarisch befähigter

Dekorations-Maler

für redaktionelle Arbeiten gesucht.
Sekl. Angebote unter L. K. 616
durch RUDOLF MOSSE, München.

Jede Schrift
wird schön
mit Patent-
Buchfüh-
rung.
Comtoir
Praxis
F. SIMON
Gerichtl. Sachverständiger. BERLIN, O. 27

Correspon-
denz-
Rechnen
Brief-
lich
Probefrist
gratis

Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz
und farbig zu billigsten Preisen meter- und robenweise, porto- und zollfrei
an Jedermann. Wundervolle Roulaards schon von 95 Pf. an. Muster bei
Angabe des Gewünschten franco. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52

Rgl. Hofliefer.
(Schweiz).

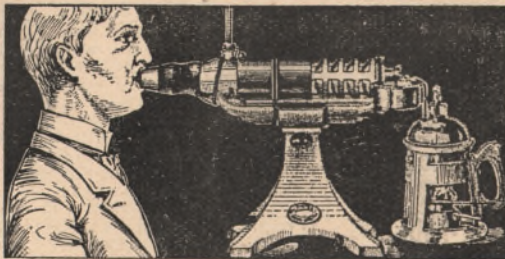
Camille Lemonnier

Die Liebe Menschen

Einzige deutsche Ausgabe von Dr. Adler
mit Einl. von Stephan Zweig
Versand für 5,65 Mk. franko zollfrei durch den
Basler Verlag in Basel (Schweiz).

Karten kosten 10 Pfg.
Porto; Briefe 20 Pfg.

Dr. Bulling-Inhalation.



Thermo-Variator, regulierbarer

Apparat für den Hausgebrauch.

Auf dem Madrider Aerztekongress von Herrn Hofrat Professor von
Schrötter mit grossem Erfolg demonstriert, von ihm und anderen medicin.
Autoritäten empfohlen zur Behebung der

Rachen-, Kehlkopf- und Lungenleiden, besonders
chronischen Katarrhe, Asthma, Keuchhusten.

Bisher unerreichte, feinste Zerstäubung.
Genaue Regulierbarkeit der Temperatur.

Detailpreis: 42 Mark.

Generaldepot für Deutschland, Russland, Holland, Dänemark, Spanien, Portu-
gal, Türkei, Balkanstaaten und Uebersee:

Leipziger Gummiwarenfabrik, Aktiengesellschaft,
vorm. Julius Marx, Heine & Co., Leipzig.

Erhältlich auch in Apotheken und Sanitätsgeschäften.

Lizenzen für den Dr. Bulling-Guttafer-Apparat (für Kabinen-Inhalation)
und für den Thermo-Variator, (der für Inhalationen und Vermietung lizen-
zpflichtig, sonst lizenzfrei ist), werden erteilt:

Dr. Bulling-Inhalatorium-Syndikat, Wien IV, Gusshausstr. 10.



„Salem Aleikum“

Wort und Bild, desgleichen Form
und Wortlaut dieser Annonce sind
gesetzlich geschützt.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

Wollen Sie etwas Feines rauchen?

Dann empfehlen wir Ihnen

„Salem Aleikum“ Cigarette.

Diese Cigarette wird nur lose, ohne Korb, ohne Goldmundstück verkauft.
Bei diesem Fabrikat sind Sie sicher, daß Sie Qualität, nicht Confection bezahlen.

Die Nummer auf der Cigarette deutet den Preis an.

Nr. 3 kostet 3 Pf., Nr. 4: 4 Pf., Nr. 5: 5 Pf., Nr. 6: 6 Pf., Nr. 8: 8 Pf.,

Nr. 10: 10 Pf. per Stück.

Nur acht, wenn auf jeder Cigarette die volle Firma steht:

Orientalische Tabak- und Cigaretten-Fabrik „Yenidze“, Dresden.

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. Ueber hundert Arbeiter!

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

+ Korpulenz + Fettleibigkeit

wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur.
Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehren-
diplomen. Kein starker Leib, keine starken
Hüften mehr, sondern jugendlich schlank,
elegante Figur und graziöse Gaité. Kein
Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern natur-
gemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die
Gesundheit. Keine Diät, keine Forderung der
Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk.
franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 104, Königsgrätzer-Str. 78.



Freilicht- u. Atelier-Aufnahm.
nach leb. Modellen, spez. für
Künstler und Kunstliebhaber.
Miniaturblätter 100 Stck. und
1 Cabinet incl. Katal. M. 2.50.
Photos-Verlag, München I Brief.

Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilg.
Preisgekröntes, einziges, nach neuen
Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit.,
viele Abbild. Unentbehrlich. Ratgeber
für junge und ältere Männer, sicherster
Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1,60
Briefm. franco zu bezich. v. Verfass. Special-
arzt Dr. RÜMLER, GENF Nr. 2 (Schweiz).

Wenn Sie

wirklich Genuss haben wollen als
Raucher, so nehmen Sie unsere
Fehlzeiten von

Mantilla-Cigarren 100 Stück M. 5.60

garantirt mit Havanna-Einlage.

Andere Sorten von Mk. 1.75 an.

Versand gegen Nachnahme.

Jenckel & Co., Hamburg.



Aus dem Inseratentheile des „Sozialistischen Zukunftsstaats-Anzeigers“

Staatlich geprüfte **Amme** nimmt noch einige Zwillingspaare zur Stillung an. Gefl. Off. m. Photogr. erbeten unter „Goldener Ueberfluss“ an die Exped.

Vorurtheilsfreier Genosse sucht Köchin, die gut bürgerlich kochen kann. Meldungen erbeten sub „Chacun à son goût“.

Ertheile billigen Unterricht in der **deutschen Sprache**.

Stefan George, Dichter a. D.

Verein für

Fraueninteressantes

Heute Abend in der „**Rothen Henne**“ Vortrag der Genossin **Anitra** über das Thema:

„Ist es richtig, die ehelichen Mütter über die Ähnel anzu-lehen?“

Vor Diskussion wird gewarnt!
Der Ausschuss

Erkläre hiermit, dass ich für die Behauptungen meiner Gesinnungs-freunde in keiner Weise aufkomme.
VOLLMAR.

Tanz- u. Anstandsunterricht erteilt gegen Abnahme land-wirthschaftl. Maschinen Schullehrer **HEIM**
NB! Fasst auch Zeitungsberichtigungen in geschmackvollster Weise ab.

A. N. 37.

Warum hast Du mir nicht gleich gesagt, dass Du mich wahrhaft liebst? Dann hätte ich mich gar nicht mit Dir eingelassen.
Lebe wohl!
Fritz

Ehemalige **Pfarrersköchin** sucht Stelle als

Amme

Gefl. Off. unter „Milch der frommen Denkart“ an die Exped. erbet.

Amtliche Bekanntmachung.

In der vergangenen Nacht wurde in der **Geistesheroenallee** das **Bebel-denkmal** von Bubenhand muthwillig beschädigt. Es wurden aus dem Heiligen-scheine zwei Strahlen herausgebrochen. Auf die Ermittlung des Thäters ist eine Belohnung von 14 Tagen Arbeitsbefreiung gesetzt.

Der Magistrat Capua.

1000 Mark Belohnung

dem Künstler, der mir nachweist, dass ich nackt schöner und sittlicher bin als **angezogen**.

Lerno

Vorsitzender des Vereins für „bessere Kunst“.

Durch mich ist zu beziehen:
Das konfizierte Buch:

Aus
einer kleinen Zukunftsstadt
!!! Hochinteressante Enthüllungen schauerhafter Zustände, wie Monogamismus, Subordination u. s. w.
Bahnhofsbuchhandl. **Forberg.**

Betheiligung gesucht.

Netter junger Genosse, der dem Zukunftsstaate einen Dienst erweisen möchte, kann sich an meiner Frau betheiligen.
Fridolin Kinderlos,
Singerplatz 3, IV.

Empfehle mich zu Vermittlungen jeder Art. Erfolg garantiert.

Dr. V. Böhmert,
Crimmitschau, bahnpostlagernd.

Adelige Herren u. Fräuleins, die gewandt im Servieren sind, leichtere Hausarbeiten übernehmen und Liebe zu Kindern haben, finden jederzeit Anstellung.

Vermittlungsbureau „**Egalité**“

Die Beleidigung gegen Genossen **Blutdurst**, er sei ein gebildeter und arbeitswilliger Mensch, nehme ich als völlig unbegründet zurück.

Genosse **MAIER 72.**

Warnung vor Fälschung!

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen
(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D.R. Pat. № 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vanillin 0,001) bewirkt

schnelle Appetitzunahme, rasche Hebung der körperlichen Kräfte, Stärkung des Gesamt-Nervensystems, bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

Buch über die **Ehe** von Dr. **Retau** mit 39 Abbild. statt Mk. 2,50 nur Mk. 1,50. Preisliste üb. int. Bücher gratis.
R. Oschmann, KONSTANZ 104.

Obron



Obron-Suppenextract-Gesellschaft m. b. H., München-Mittersending.

Photos. Katalog mit Mustern 50 Pf. — Agenzia Grafica, Casella 9, Genua (Ital.)

MAX KLINGER-BRONZEN

SALOME — KASSANDRA — BADENDE.
PROSPEKTE GRATIS, **CARL B. LÖRCK, LEIPZIG.**

Büstenhalter und Gesundheits-Korsetts,
auch speziell solche unter Reformkleider, in jeder Preislage.
SPEZIALITÄT:
Reform-Korsett

„Gesundheit und Schönheit“

verleiht eine schöne, tadellose Taille, trotzdem es der geringsten Bewegung nachgibt. Bleibt selbst bei längerem Tragen unverändert. — Kein Gummi, sondern dehnbare, in jeder Beziehung sich bewährende Metallspiralfedern. — Tausende von Anerkennungs-schreiben aus Damenkreisen aller Gesellschaftsklassen.

Damhafte Frauenärzte, wie die Herren: Sanitätsrat Dr. med. Bülfinger, Dr. med. Böhm, Dr. med. Prager, Dr. med. Eckstein, die Naturheillehrerin Frau Clara Muehe u. a. empfehlen dieses Reformkorsett als das zweckmäßigste und beste. — Solches wurde in vielen ärztlichen Werken und in Frauenzeitschriften äusserst lobend erwähnt. —

— **Moderne Korsetts** —

in den feinsten Ausführungen und in den verschiedensten Formen. — Anfertigung und Lieferung nur nach Mass. — Reich illustrierter Katalog mit Massanleitung auf Verlangen umsonst und frei.
A. B. MESCHKE, Korsett-Atelier, Lieferant fürstl. Höfe, Rosswein, N. 12, Königreich Sachsen.



Gegen **Korpulenz** und deren schädliche Folgen empfehlen jetzt viele Aerzte „**Amiral**“, ein 1000-fach bewährtes und einfaches Verfahren (äusserlich) von absoluter Unschädlichkeit und bequemster und angenehmer Anwendungsweise. „**Amiral**“ verschönt und verjüngt und ist einzig in seiner Art. Keine Diät, sloherer und rascher Erfolg. Ausführliche Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Dank-schreiben geg. Einsendung von 20 Pf. in Marken von **Hoeck & Co.,** Hamburg, Strochstraße 8.

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.
H. Frisch, Bucherepente, Zürich 56.

Photograph. Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen. Auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Sämtliche Bedarfsartikel. Illustrierte Preisliste kostenfrei.

G. Rüdenberg jun. Hannover.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Festbericht

Bei der großen Versammlung im Berliner Gewerkschaftshaus am Vorabend des Zukunftsstaatsjubiläums hielt der Parlamentsvorsitzende **Ball- extrem** folgende schwungvolle und gesinnungstüchtige Rede:

Liebe Genossen! (Bravo!) Unsere innigsten Lieben, so überaus pflichteifrige Präsidentin Rosa Luxemburg, deren lange Abwesenheit stets die hervorragendsten Genossen aufwies, geruhte das Jubiläum unseres Idealstaats durch ihre erlauchte Anwesenheit zu verschönern! (Psui!)

Liebe Genossen! Es gibt gewisse antisozialistische Witzblätter (Psui!), welche es sich in ihrer grenzenlosen Verlogenheit zur Aufgabe gemacht haben, die präsidiale Würde und Person herabzusetzen. (Psui!) Dagegen wollte ich an dieser Stelle ein Wort sagen und wir werden im Genossenparlament gewiß bei jeder Gelegenheit solchen verdammniswerthen, ronalistischen Bestrebungen entgegenzutreten. (Stürmisches Bravo!) Meine Herren Genossen! Wir werden nicht nur allezeit treu zum Zukunftsstaate stehen, sondern wir werden auch unsere platonische Liebe auf jene hehre Frau vereinigen, die ihm präsidiert. Unsere geliebte Präsidentin, Fräulein Rosa Luxemburg, rrah, rrah, rrah!!

Es gährt weiter!

Keine Rosa ohne Dornen! In demselben Augenblick, wo wir das fünfjährige Bestehen des Zukunftsstaats festlich begehen, erhalten wir die Nachricht, daß nunmehr unter den Thieren eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sei. Bereits fand eine kolossal besuchte Versammlung statt, in der nachfolgender sensationeller Speech gebrüllt wurde:

Eine Rede an alle Ochsen

Meine lieben Ochsen und Ochsenlein! Jedes Thierchen hat sein Plätschen! Ich frage Sie, meine allverehrten Ochsen aller Rassen, warum sollen wir Ochsen nicht unser Plätschen haben? Warum sollen wir Ochsen uns noch länger diese ewige karnibalistische Behandlung gefallen lassen, wie sie von den angeblichen Gefrönten der Schöpfung uns fortwährend zu Theil wird und wie sich solche Behandlung weder das korrumpirteste Nilpferd, noch der zuridgebliebenste Moichusochse bieten läßt?

Meine liebwürthen Ochsen! Das muß anders werden in die Zukunft. Und es soll, muß und kann anders werden — wenn wir wollen. Sollen wir Ochsen noch länger für jede Unannehmlichkeit und Unpäßlichkeit unserer nichtswürdigen, brutalen Ochsenzüchter, Ochsenhändler, Ochsentreiber und Ochsenwehger mit dem Prügel und der Peitsche büßen? Wir, wir Ochsen, die Stützen und Träger der Kultur? Sind wir's nicht? Greifen Sie ... oder stoßen Sie ... jawohl, stoßen Sie hinein ... als echte Ochsen, in's volle Ochsenleben und die Millionen blühender Ochsenaugen werden es Ihnen vorspiegeln, was es heißt, ein Ochse, ein Kulturochse zu sein. Kulturochsen vergangener Jahrtausende verehrten unsere Vorfahren, die Urochsen, als heil-

ige Ochsen und selbst als Gottheiten. Welch' ein Vergleich gegen heute?! Sind wir so tief gesunken? Nein! Tausendmal nein! In den Manegen der Cirkusse feiern unsere Ochsen als Künstler und Kämpfer Triumphe, wie es nur Ochsen, kultivirte Ochsen können. Auf den Arenen im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, wie auf den Varietésbühnen in Europas überpauntem Civilisation, wo sich in den Parlamenten die modernen Ciceros oft noch weit schlimmer gebärden im Brüllen und Toben, als selbst die kraftsprühendsten, wildesten und systematisch mit rothen Lappen überreizten Ochsen bei den Kämpfen der Toreros und Picadores auf der sonnigen iberischen Halbinsel. Ueberall, wohin eure Ochsenaugen schweifen, auf den Schneewüsten Sibiriens, wie auf den amerikanischen Prairien, auf den Goldfeldern Südafrikas, wie auf den Matten der Hochalpen, überall könnt Ihr die Macht, den Einfluß und die Bedeutung des Ochsen wahrnehmen.

Meine Ochsen! Unsere Schweistern, die Kühe, erfreuen sich in vielen Kulturländern einer merkwürdig soliden Behandlung. Vor allem sei hier an die holländischen Genossen gedacht, welche sich einer Behandlung und Pflege erfreuen, als ob es tatsächlich nur Prinzen und Prinzessinnen wären. Diese Reinlichkeit in den Ochsen- und Kuhwohnungen, — allen Respekt! Nur belegte Fußböden, glasierte Wände, gläserne Futtertröge, Badekabinen, alles elektrisch beleuchtet; ferner diese wahrhaft delikate Fütterung und dieses ideal reine Wasser ... Kurz, der gesammte Kulturfortschritt kommt unseren Ochsenbrüdern in Holland zu Gute. Es mag hier noch erwähnt werden, daß fast alle Ochsenbesitzer dort ausnahmslos die berühmte Ochsenakademie besuchen, nicht etwa nur, um wie die größten Ochsen zu Ochsen, nein! Der Ochsenakademiker ist nach Absolvierung der Ochsenakademie im Stande, jeden Ochsen, Stier, Kuh, Kalb auf den Gesundheitszustand zu untersuchen, indem er täglich die Zunge, den Puls, sowie den Stuhlgang seiner Kindviehsammlung gründlich prüft.

Des weiteren ist zu beachten, daß von uns Ochsen jeder Theil unseres Körpers sehr gewinnbringend ausgebeutet werden kann. Vor allem unser begehrtes und geschätztes Fleisch als Nahrungsmittel! Ferner die Haut, welche das kostbare, nützbringende Leder bringt, das Horn, die Knochen, die Lunge, die Leber, das Herz, das Hirn, die Nieren, die Milz und das Maul, der köstliche Ochsenmaulsalat und die vielen hundert andern köstlichen Speisen, welche aus dem verhöhten Ochsen hergestellt werden. Und wir Ochsen sollten uns noch länger diese viehische Behandlung und das ewige Verhöhen ob unserer Naivität gefallen lassen? Von diesen, von Bacillen durchseuchten Menschen? Was ist denn ein Mensch gegen einen Ochsen? Wer ist denn eigentlich von beiden der Dümmerste, der Mensch oder der Ochse? Meine Ochsen, das begreift jedes Kalb. Nicht der Ochse ist so dumm, daß er von Bazillen und Apothekerkrempel zusammengepacktes Menschenfleisch frisst, sondern die Menschen sind so vernebelt und verschlingend wie wahnsinnig das verhöhte Fleisch. Es muß hier einmal Remedur geschaffen werden. Ihr lieben Ochsen, wir müssen uns organisiren, einen interkontinentalen Ochsenverband gründen. Wir wollen eine ochsenwürdigere Behandlung! Wir haben ja allerdings nichts davon, aber unsere Kälber, denn schon der Volksmund sagt: nur die allergrößten Kälber wählen ihre Wegger selber. Wir Ochsen müssen, wenn die Forderung auf ochsenwürdigere Behandlung verworfen würde, ein Gebrüll erheben, ein internationales Ochsen-, Stier-, Kuh- und Kälbergebrüll erschallen lassen, daß die Erdrinde erbebt und das feuerflüssige Erdinnere herausquillt, sodas nicht allein die Ochsen, sondern vor allem auch einmal die Menschen, wenn auch ohne Speiß, gebraten werden. Wir wollen nicht allein, wenn wir unsere Drohung nicht ausführen sollen, nur eine ochsenwürdige Behandlung, sondern auch eine ochsenwürdige Respektierung und Verehrung wie in vergangenen Zeiten, wo selbst die kunsinnigen Nürnberger dem Ochsen Denkmäler bauten und sich heute noch die berühmte alte Doris ihres berühmten steinernen Ochsen auf der Fleischbrücke erfreut, von dem sie sagen:

„Dieser Ochse war nie ein Kalb!“

Vitus Rieur



Oesterreichisch-Ungarisches Zukunfts-Marterl à la Klapphorn

Alhier gingen zwei Ministerpräsidenten ein Nach Erdenmühsal in des Himmels Glanz und Schein, Hienieden haben sie sich mit dem Diesseits und Jenseits arg gepeinigt — Nunmehr sind sie auf letzterem Terrain in Ewigkeit vereinigt!

Kunstnachricht

des sozialistischen Staats-Anzeigers

Beim Abbruch eines Gebäudes in der Prannerstraße zu München wurde dieser Tage ein bisher unbekanntes Wandgemälde entdeckt, das wir in wohlgelungener Reproduktion den lieben Genossen vorführen:



Das Gemälde trug die seltsame Unterschrift: „Na, endl' is 's Trankerl ganz nach mei'm Geschmack!“ Nach Genossen Prof. Karl Lamprecht stellt das Bild eine Scene aus dem Jahre 1904 dar, die sich im ehemaligen sogenannten „Bayerischen Landtag“ abspielte. Der damals unter Leitung der Herren Orterer und Daller zusammengebrachte Centrum-Punsch soll dem bayerischen Volke übel bekommen sein!

Der alte Plutarch

Naparte hatte die ihm Mißliebigen aus dem Direktorium hinausgebissen.



„So, dös hätt mal!“ sagte er befriedigt. „Es sammer g'stellt!“

An die verehrlichen Leser!

Wir bitten die Annoncen aus dem „Sozialistischen Zukunftsstaats-Anzeiger“ auf nebenstehender Seite 136 zu beachten!

Das Schlecknest



Peinlich reinlich muß im neu'n
Zukunftsstaate Alles sein.
Seit dem großen Tag von Dräsen
Ist es unser Stolz gewesen,
Auch die dreckig-schlimmsten Sachen
Auszuwaschen, reinzumachen —
Seht, wie sieht zum Beispiel da
Jetzt das Drecknest Capua. *)

früher lag auf allen Straßen
Schmutz und Unrath ohnemaßen,
Schwarz wie Kohl und dick wie Daller,
Bis der edle Herr von Haller
Zielbewußt und unentwegt
Selber „sich hinein gelegt.“ **)



Aber dann nach diesen schönen
Haller-Hallerstein'schen Tönen
Hat das Drecknest über Nacht
Herrlich sich herausgemacht.
Wie die Spiegel der Bazaré
Glänzen jetzt die Trottoire,
Daß die Menschen, die drauf geh'n,
Sich sogar von unten seh'n.



Gleich den reingefegten Tennen
Sind die Straßen, nicht zu kennen,
Der Asphalt ist glatt und frisch
Wie ein weißgedeckter Tisch.
Läßt kein Butterbrod ein Sozi
— (Alle kriegen Butterbrod sie!) —
Darauf fallen, hebt er's heiter
Wieder auf und ist es weiter.
Ja er schleckt sogar noch, schwapp,
Wo es lag, die Straße ab.
Geht der Bebel grad' vorüber,
O so bleibt man sogar lieber

*) Der sozialist. Abg. Haller v. Hallerstein, hatte im bayr. Landtag, München als Drecknest bezeichnet.
**) Stillblütte aus dem Parlamentsbericht der ultram. „Augsb. Postztg.“



Gleich noch knien, oder auch
Rutsch nur weiter auf dem
Rauch. —
Selbst der Nebel ist verboten,
Und der Rauch, der aus den Schloten
Früher that zum Himmel sinken
Und zur Erde niedersinken
Und so schwarz gefärbt den Kot,
Ist jetzt hell und rosaroth.
Auch die Trambahnfegerinnen,
Die den Schmutz aus allen Schienen
Krazten und in kalten Zeiten
Boshast ihn mit Salz bestreuten,



Sind dahingeschwunden jetzt
Und im ganzen Nest ersetzt
Durch die jungen Trambahnmädchen,
Die im weißen kurzen Kleidchen
Zucker auf die Schienen streu'n
Und des Bürgers Aug' erfreu'n.



Ja so hat das wüste Drecknest
Sich verwandelt in ein Schlecknest.
Und selbst Schön und Wacker *)
müßten
Nicht mehr furchtbar sich entrißten,
Daß es einmal so benannt war,
Sondern sprächen sicher dankbar:
O, das hätt' ich nie geglaubt!
Ja, die Sozi überhaupt! ...

A. D. N.

*) Münchner Gemeindebevollmächtigte.

Das lenkbare Luftschiff

Das Preisauschreiben der Zeitschrift „Der Schalttag“ für den Erfinder des besten lenkbaren Luftschiffs hatte einen verblüffenden Erfolg. Genosse Schwebel sandte unter dem Motto: „Der Mensch denkt's und Gott lenkt's“ einen Entwurf ein, der der Lösung des Problems fast nahe kommt. Das von ihm erfundene

Luftschiff lenkt

1. die Aufmerksamkeit auf sich,
2. die Richtung nach dem Winde.

Dem Erfinder wurde der Preis von Mk. 200 verliehen, um ihm die Zahlung seiner Mk. 4000 betragenden Unkosten zu erleichtern. Ferner erhielt er auf 5 Jahre das Patent zur alleinigen Beschäftigung mit dem Problem der Quadratur des Kreises.

Neuigkeiten aus dem Zukunftsstaat

Die Abgeordneten der Hereros, der Feldschuhträger der Bondelzwarts, der Witbois und der Bastards, die bisher als Wilde im Reichstag saßen, haben sich zu einer Reformtraktfraktion vereinigt; sie wollen, daß ihre Nationaltracht, die allen Gliedern vollkommene Freiheit gewährt, zur obligatorischen Freiheitstracht erklärt werde.

Die Verstaatlichung der menschlichen Fortpflanzung wird von liberaler Seite lebhaft angegriffen; sowohl vom politischen, als auch vom wissenschaftlichen Standpunkt aus bezeichnet man das jegige System der Unterschiebung durch staatlich geprüfte Schiebeammen als durchaus reaktionär und veraltet. Es hat sich jetzt eine wissenschaftliche Gesellschaft gebildet, die die Species „Mensch“ auf jeglichem Wege erzeugt wissen will.

Die Prinzipien der Frauenremanzipation gewinnen immer mehr Anhänger, seitdem die Konkurrenz, die die Männer den Frauen auf fast allen Gebieten des Erwerbslebens und der öffentlichen Tätigkeit machen, sich zu einem Nothstande auszuwachen droht. Selbst im Milizheer findet man jetzt schon männliche Freiwillige, und männliche Dienstmädchen, männliche Kinderfrauen und männliche Ammen sind schon längst keine Seltenheit mehr. Der Konkurrenzkampf der Frauen ist um so schwerer, als die Männer in Bezug auf die Kost und den Lohn anspruchlos sind. Angesichts dieser Noth sind die Frauenremanzipationsvereine bestrebt, den Frauen ein neues Feld ihrer Tätigkeit zu erobern, nämlich den sogenannten Haushalt. Die alte medizinische Schule behauptet zwar, das Weib sei nach seiner gesamten geistigen und körperlichen Anlage zu einer Tätigkeit im Haushalt ungeeignet; allein die modernen Anschauungen bekämpfen diese reaktionären Ansichten mit Recht.

Im Rosa Luxemburg-Theater erregt eine Tänzerin dadurch ein großes Aufsehen, daß sie mit bekleideten Füßen tanzt. Sie kommt natürlich aus dem reaktionärsten Lande der Welt, aus dem Barenreich Nordamerika. Hoffentlich unterjagt unsere Polizei diese schamlosen Tänzerinnen; die Fribolität, mit der die Amerikanerin ihre Beine in eng anliegende Strümpfe zwingt, ist ein Attentat gegen unsere Freiheit der Waden.

Aus unseren Garnisonen kommen leider recht ungünstige Nachrichten über die Sittlichkeit, die in den Kreisen unserer Miliz herrscht; in vielen Fällen wird die freie Liebe mißachtet, und einzelne Paare gehen miteinander. Es ist tief bedauerlich, wenn man sich gerade in den staatsbehaltenden Kreisen auf diese Weise gegen die Sittlichkeit und gegen die Kameradschaftlichkeit vergeht. In voriger Woche ist wieder ein Feldwebel der Miliz mit einer unter ihm stehenden Person, einer sogenannten Prinzessin durchgegangen. Whui!

Die Zeitschrift „Die Verrohung in der Dramendichtung“ erregt ein großes Aufsehen. Leider sind ihre Schilderungen in vielen Punkten nur zu wahr. Einer unserer staatlichen Dramendichter — den Namen verschweigen wir aus Rücksicht auf seine unbescholtene Familie — hat in einer einzigen Woche viermal den ihm staatlich zudiktirten Normalarbeitstag nicht innegehalten; er hat in den 4 Tagen um 15 bis 50 Minuten zu wenig gedichtet. Er muß nun einen halben Strafarbeitstag dichten, wird aber im Wiederholungsfalle von dem Dichtungsinspektor schonungslos in die Ihrische Strafkompagnie eingereiht werden.

Frido

Fiat iustitia!

Vor dem Genossen-Vehmgericht zu Berlin stand dieser Tage Genosse Wismacher wegen Verhöhnung einer Anordnung der Kriegsministerin Anita Augspurg. Er hatte bei der staatlichen Bekleidungscentrale folgendes Kostüm bestellt:

„Eine Drillichjacke mit „Schlummerfalte,“ eine Ballonmütze mit rother Glühlampe, einen Knüttel mit der Aufschrift: „Sire, geben Sie Gedankenfreiheit.“

Hiermit sollte jedenfalls der aliehrwürdige Brauch der Milizuniformänderungen verspottet werden. Genosse Wismacher wurde zu dauernder Kostümlosigkeit verurtheilt.

Vor der Genossen-Strafkammer wurde gestern gegen Genossen Oberlehrer Leidauer (Blauen) verhandelt. Der Angeklagte hatte am Jahrestage der Schlacht bei Sedan in seiner Wohnung einen schwarz-weiß-rothen Schlips getragen. Hierdurch fühlte sich mit Recht Genosse Redakteur Vorstuer verletzt und denunzierte als braver Anhänger und Beschützer der sozialistischen Gesellschaftsordnung den Abtrünnigen. Er wurde zu zehn Jahren weiterer Lehrthätigkeit verurtheilt. Man fragt sich angesichts solcher Vorkommnisse, ob es nicht rathsam wäre, die Todesstrafe wieder einzuführen.

∞

Aus dem „Trojaer Generalanzeiger“ für das Jahr 1920:

Der Lieblingsaffe Sr. Majestät Jaques I. wurde gestern wegen thätlicher Majestätsbeleidigung verhaftet.

Junger, unternehmungslustiger Mann gesucht, der sich mit einigen 100,000 Mark an meinem Kaiserreich theilhaben will. Solche, die Skat. spielen können, bevorzugt
Jacques I.



Anno 1920

A. Schmidhammer

Der Reformpapst Pius X. hat zur Freude aller Vernünftigen der gesundheitschädlichen, freiwilligen Gefangenschaft im Vatikan ein Ende gemacht und ist zu seinem Vergnügen ein bißchen nach Venedig gereist. Arm in Arm mit der „Jugend“ promenierte er auf dem Markusplatz und freute sich des bunten Lebens und des wiederaufgebauten Campanile.

Aus dem Iyrischen Tagebuch des Leutnants v. Derjewitz:

Unter den „Roten“

Wird nun nahezu Monat sein,
Daß der Bovist jeplagt ist:
Fürst, Armee und Unverein
Von den „Roten“ verragt ist.

Hatte mich erst, von Ekel jeplagt,
Aller Beschäftigung begeben.
Aber denn doch mir am Ende gesagt,
Leutnant — vor Allen — muß leben!

Hoffte Erwerb erst durch Poesie...
Sandte nach allen Orten
Verse. Da aber glückte nie,
Bin „Bereiter“ geworden.

Trage als solcher rothen Frack.

Mache auch mit den „Genossen“
Feste mit, all den dummen Schnack,
Freiheits- und Gleichheits-Possen.

Aber — sage mir täglich her:

Müssen sich ändern die Zeiten!
Jetzt ja nicht ohne Militär —
Schon wehen Frauensleuten!

Ueberzeugt wie von Seligkeit:

Bürger bald Putsch bereuen.

Werden — vielleicht schon in kurzer Zeit —
Iradzu nach Leutnant schreien!

Dann — ich denke, Sie kennen mich —

Wenn es kommt zur Bataille,

Werde auch ich ermangeln nicht, —

Und denn warte, Canaille!

Oeffentliche Danksagung

Der verehrlichen „Vorwärts“-Redaktion sage ich hiermit öffentlich meinen heißesten Dank für meine endgültige Heilung von der Agrarier-Krankheit. Nachdem mich bereits Dr. Rautsky aufgegeben hatte, gelang es der erwähnten Autorität, durch eine Gewaltkur mich von meiner Schwäche zu erlösen. Allen Genossen, die an einer eigenen Meinung leiden, empfehle ich daher die „Vorwärts“-Redaktion bestens.

Schippel,
ehemaliger agrarischer, sozialdemokr. Abg.



Genosse Gerhart Hauptmann
als „Poeta laureatus“ des Zukunftsstaates.

Zukunftsschule

Gedicht von **Maxl Bierjung**, Gymnasist

Hoch! Hoch! Und nochmals hoch der neue Staat!
Jetzt endlich ist's erreicht, daß kein Professor
Uns niemals nichts mehr einzureden hat!
Wir wissen alles gradezu, ja besser!

Und ärgert er sich drüber grün und krank,
Das ist uns Wurscht, wir thun deshalb nicht
mehr:

Denn wir sind freie Männer, Gottseidank,
Und hauen darf uns überhaupts kein
Lehrer!

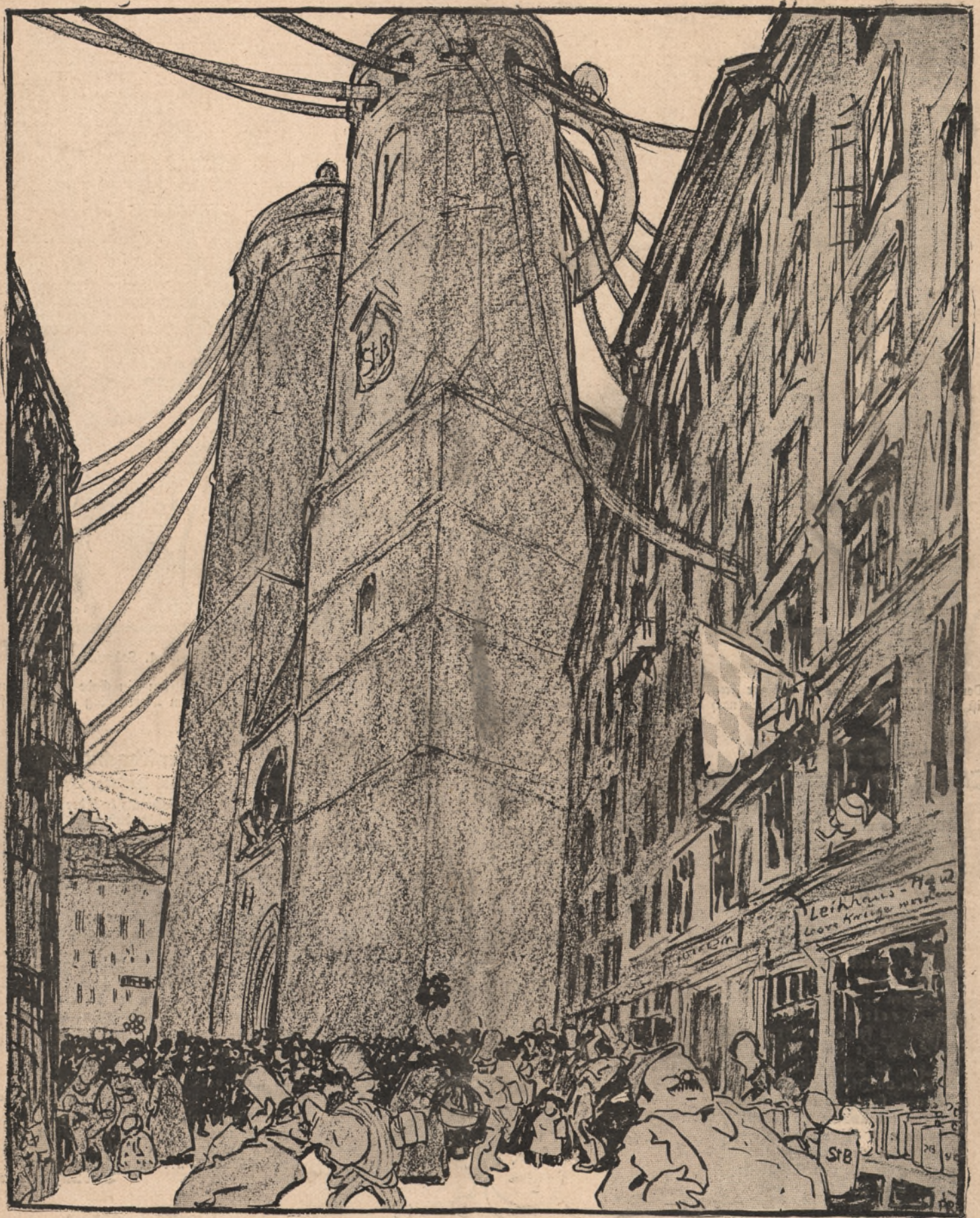
„Sie“ muß er schon vom vierten Jahr an uns
Betiteln und „Genosse“ — ja, mein Lieber!
Und mit den Scriptionen das Gehuz,
Und all der Prüfungsschmarren ist vorüber.

Denn unser Standpunkt heutzutage ist der:
Ein Kerl, wo alles besser wähnt zu wissen,
Ist einfach so ein „Akademiker“
Und wird verbeßelt und hinaus-
geschmissen.

Die wollen da mit ihrer Wissenschaft
Nur blos uns simple Proletarier frozen —
Hurrah, das Capital ist abgeschafft,
Jetzt, Brüder, nieder mit den
Bildungsprozen!

Kleines Gespräch

„Gottlob,“ sagte ein schriftstellernder Genosse,
„daß im Zukunftsstaate die Zensur abgeschafft ist.“
„Bis auf's Buchhändler-Börseblatt,“
scherzte ein Redakteur der „Jugend.“



Die Münchner Frauenthürme

Paul Rieth (München)

wurden im Zukunftsstaat vom Oberbräumeister Niedel als staatliches Bierreservoir eingerichtet, da die Genossen ihr Bier gemeinsam vom Staat beziehen. Bierschläuche laufen nach allen Häusern. Passanten zapfen sich aus Fässern nach Belieben. Allgemein herrscht nur eine Stimme des Lobes: „Dös Staatsbier is wirkli a Staatsbier!“